



Terminkalender mal anders

DI	MI	DO	FR	FR	FR	Reserve
8	7	6	5	4	3	2
16	15	14	12	11	10	9
23	22	21	20	19	18	17
30	29	28	27	26	25	24
37	36	35	34	33	32	31

Dieser Kalender wurde besonders für eilige Arbeiten entwickelt

Er bietet folgende Vorteile:

1. Bekanntlich lautet der Termin für alle eiligen Arbeiten "Gestern". Mit Hilfe dieses Kalenders kann z.B. ein Auftrag am 7. angenommen und am 6. fertiggestellt sein.
2. Die meisten Arbeiten sollen freitags fertig sein. Deshalb hat jede Woche 3 Freitage.
3. Um ausreichend Zeit für die sich am Monatsende überschlagende Arbeit zur Verfügung zu haben, erhält jeder Monat 6 Tage zusätzlich.
4. Es gibt keinen "Ersten" mehr. Dadurch können Termine nicht mehr vom Monatsende auf den "Ersten" verschleppt werden.
5. Der blaue Montag wurde ebenso abgeschafft wie die unproduktiven Samstage und Sonntage und der 13. wurde gestrichen.
6. Neu ist der Reservetag. Mit seiner Hilfe kann vermieden werden, daß bei Erledigung besonders eiliger Aufträge eine Panik ausbricht.

Viel Spaß bei der Arbeit

1627 (97-01-22)

THD/HRZ - 22. Jan. 97 - W.R.

Dieser Terminkalender stammt von Dipl.-Phys. Walter Reichenbacher, stellv. Leiter des Hochschul-Rechenzentrum der damaligen TH Darmstadt, mit dem das RRZN eng zusammengearbeitet hat, insbesondere bei der Entwicklung des zweiten RRZN-FORTRAN-Handbuches und auf dem Gebiet der Supercomputer.

Unser geschätzter Kollege Walter Reichenbacher ist leider im November 2007 im Alter von 58 Jahren verstorben.

W. Reichenbächer verstorben



Bild: petrus

Walter Reichenbächer, stellvertretender Leiter des Hochschulrechenzentrums, verstarb am 19. November im Alter von 58 Jahren.

Fachliche Kompetenz, Engagement und Zuverlässigkeit zeichneten seine Arbeit aus und trugen ihm Anerkennung und Sympathie der Kollegen, Benutzer und Fachkollegen weit über die Grenzen des Hochschulrechenzentrums hinaus ein. Eingebunden in übergeordnete Netzwerke war er in Fachkreisen wegen seiner Freundlichkeit und Besonnenheit beliebt sowie als kompetenter Ratgeber und Moderator gefragt. Walter Reichenbächer gehörte zu den dienstältesten Mitarbeitern und war als „graue Eminenz“ des Rechenzentrums ein oftmals ruhiger und bedachter Mentor in kniffligen Streitfragen. Viele kontroverse Auseinandersetzungen konnten mit seinem trockenen, bisweilen zynischen Humor beigelegt werden.

1974 begann Walter Reichenbächer seine Tätigkeit im Hochschulrechenzentrum. Der gerade diplomierte Physiker hatte bereits während seines Studiums an der TH Darmstadt theoretische und praktische Programmiererfahrung erworben. Ab 1980 wurde von ihm das Bereichsrechnerkonzept für die TH Darmstadt geplant und später umgesetzt. Fast genau zehn Jahre später folgte ein weiterer gewaltiger Schritt in Richtung zeitgemäßer Versorgung mit Rechenleistung. Ab 1991 liefen Planungen für den Hessischen Höchstleistungsrechners (HHLR), ein Verbundprojekt der hessischen Hochschulen unter Federführung der Darmstädter Hochschule. Walter Reichenbächers umfangreiche Kenntnisse und Erfahrungen im Betrieb zentraler Rechner und sein Wissen um die notwendige Softwareausstattung boten beste Voraussetzungen, ihn mit der Leitung des Projekts zu beauftragen.

In der Lehre gab Walter Reichenbächer seine vielfältigen Praxiserfahrungen an die Studierenden des Fachbereichs Informatik an der FH Darmstadt weiter. Internationale Anerkennung fand er für seine langjährigen Verdienste als gewählter Project-Officer für FORTRAN im Rahmen der SHARE European Association (SEAS).

Als Mitarbeiter und Kollege der eher leisen Töne stand Walter Reichenbächer mit seinem Wissen und seinen Erfahrungen allen Ratsuchenden hilfreich und zum richtigen Zeitpunkt zur Seite, ohne die eigene Person in den Vordergrund zu stellen. Seine Kollegen und Freunde werden ihn vermissen.

Brigitte Kuntzsch